



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Steht auf, ihr lieben Kinderlein

Falke, Gustav

Köln am Rhein, 1906

Der Mutter vorzusingen, Robert Reinick

urn:nbn:de:hbz:466:1-28177

Saß ein Kabe auf dem Baum,
Hänschen machte: „Puh!“
Doch der Kabe wie im Traum
saß in guter Ruh.

Hüpft ein Sperling an dem Weg,
Hänschen machte: „Paff!“
Doch der Sperling piepte frech:
„Hänschen, bist ein Aff!“

Hänschen nun verlor den Mut,
zog ein schief Gesicht:
„Schießen tut die Flinte gut,
doch sie trifft ja nicht!“

Heinrich Seidel

*

Der Mutter vorzusingen

Ich wär ich ein Vöglein,
ich wüßt was ich tät:
Ich lernte mir Lieder
von morgens bis spät,
dann setz ich mich dort,
wo lieb Mütterlein wär,
und säng ihr die Lieder
der Reihe nach her.

Und wär ich ein Fischlein,
ich wüßt, was da wär:
Ich tauchte zum Grunde
tief unten ins Meer,
holt Bernstein und Muscheln, —
ihr glaubt nur für mich?
Der Mutter den Bernstein,
die Muscheln für mich.

Und wär ich ein Schneider,
ich wüßt was ich sollt:
Ich macht ein paar Kleider
von Seiden und Gold,
das eine wär groß,
das andre wär klein,
der Mutter das große,
das kleine wär mein!

Und wär ich ein Schuster,
ich hätt keine Ruh,
ich machte für mich
und fürs Mütterlein Schuh;
die wären zum Tanz
nicht zu kurz, nicht zu lang,
dann tanzten wir beid
nach der Böglein Gesang.

Und wär' ich ein Schäflein,
da hab ich im Sinn:
ich gäb alle Wolle
dem Mütterlein hin,
die spinnt dann die Wolle
und strickt sicherlich
zwei Duzend Paar Strümpfe
für sich und für mich.

Und wär ich der Winter,
es sollt dich nicht reun,
das Eis und der Schnee
müßten Zucker dann sein,
und die Erde der Kuchen,
den brockten wir fein,
meine Mutter und ich,
in den Kaffee hinein.

Doch mancherlei möcht ich
denn doch wohl nicht sein:
Nicht Apfel, noch Kirschen,
nicht Wasser, noch Wein;
dann äßest du mich,
oder tränkst du mich aus,
dann hätt meine Mutter
kein Kind mehr im Haus.

Robert Reinick